

# Ausstellungswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **29 (1913)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ausstellungswesen.

**Bauliches von der Schweizer Landesausstellung in Bern 1914.** Wie die „Revue“ berichtet, wird die Firma Arni, Lüthi, Tannaz & Cie, welcher die Leitung des Wirtschaftswesens in der nächsten Schweizerischen Landesausstellung übertragen worden ist, im ganzen drei große Restaurationslokalitäten errichten, von denen die zwei eigentlichen Festräume Platz für je 2000 Personen respektive 2300 bieten werden. Das dritte Gebäude, erbaut nach den Weisungen der Vereinigung „Heimatschutz“ wird 600 Personen fassen können.

**Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.** Neue Vergebung von Arbeiten. Für die von den Architekten Kybi & Salchli zu erbauenden Hallen für Staatswirtschaft und Volkswohlfahrt, Wissenschaft, Literatur, Wehrwesen usw. wurden folgende Arbeiten vergeben: Fenstlerarbeit: J. Schreier, Aarberg; Stuber & Cie., Schüpfen; Parkett- und Chalefsabrik Bern; Malerarbeit: Ignimors A. G., Biel.

Hallen für Chemie, Papierindustrie usw. (Architekt E. Baumgart); Spenglerarbeit: Mittler & Stebler, Bern; Dachdeckerarbeit: Ing. Lommel, Olten (Ruberoide); Oberlichter: Martin Keller, Zürich.

Hallen für Textilindustrie usw. (Architekt Pfander): Spenglerarbeit: Pfister & Käfermann, Bern; Dachdeckerarbeit: Ing. Lommel, Olten; Fenster- und Glaserarbeit: Fontana & Thiebaud, Chaup-de-Fonds.

Hallen für Wasserwirtschaft, Verkehrswesen, Feuerlösch- und Rettungswesen (Architekten Beerleder und Böfiger): Spenglerarbeit: Stettbacher, Bern; Fenster- und Glaserarbeit: Hs. Böfiger, Biel.

Restaurant Neufeld (Architekten Lutstorf und Mathys): Spenglerarbeit: Burkhalter, Bern; Dachdeckerarbeit: Schweiz Eternitwerke, Niederurnen; Putzarbeit: E. Kipfer, Bern; Fenster- und Glaserarbeit: Alb. Schneider, Bern.

Gebäude für Post- und Telegraph (Architekten Lutstorf und Mathys): Zimmerarbeit: Gebr. Kästli, Münchenbuchsee; Spenglerarbeit: Beck, Bern.

Gartenbau: Pavillon (Architekten Polat und Biollenc): Zimmerarbeit: Linder, Bern.

Halle für Obstbau, Weinbau usw. (Architekten Joß und Klausner); Zimmerarbeit: Geb. Stämpfli, Bözwil.

Halle für Milchwirtschaft (Architekten Moser und Schürch, Biel): Zimmerarbeit: Jakob, Wohlen.

Bauten für kirchliche Kunst, Kirchenwesen, sowie Heimindustrie und Bauerngehöfte (Architekt Jndermühle): Zimmerarbeit: Alb. Schneider, Bern; E. Mosimann, Liebefeld; J. Krähenbühl, Burgdorf; R. Remund, Schwarzenburg; Dachdeckerarbeit: Nacht, Bern.

**Eine Ausstellung der deutschen Gasindustrie** wird für das Jahr 1914 im Münchner Ausstellungspark in Erwägung gezogen. Die Verhandlungen und Beratungen, die gegenwärtig unter den beteiligten Kreisen geführt werden, lassen erhoffen, daß das Projekt, das in großzügiger Weise durchgeführt werden soll, auch trotz der vorgerückten Zeit noch verwirklicht werden kann. Die Ausstellung würde erheblich über den Rahmen der in letzter Zeit in Breslau, Frankfurt a. M. und Stuttgart veranstalteten Fachausstellungen ähnlichen Charakters hinausgehen und die ganze deutsche Gasindustrie mit ihren zahlreichen Anzeigen umfassen. Die Anregung hierzu geht von der Zentrale für Gasverwertung in Berlin aus. Der Gedanke ist auch bereits auf der letzten Zusammenkunft der bayerischen Gas- und Wasserfachmänner in zustimmendem Sinne erörtert worden.

**Schweizerische Zentralstelle für das Ausstellungswesen Zürich.** (Korr.) Der 4. Jahresbericht ist in zwei Sprachen (sowen veröffentlicht worden und gibt mancherlei Aufschluß über die wirtschaftlichen Bestrebungen auf dem Gebiete des Ausstellungswesens.

Regler Verkehr fand zwischen der Zentralstelle und den Schweizerischen Vertretern im Ausland, sowie mit den Zentralstellen anderer Länder, den Interessenten und der Presse statt.

Im einzelnen werden die Gründe hervorgehoben, die gegen eine Beteiligung der Schweiz an der Weltausstellung in Gent und der Internationalen Bauausstellung in Leipzig sprachen. Die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 fand dagegen in den Interessentenkreisen lebhafteste Befürwortung, während die Verhandlungen über eine Teilnahme der Schweiz an der Weltausstellung in San Francisco 1915 bis zum Jahreschluß 1912 ihre Erledigung nicht finden konnten. Die Amerikaner feiern mit diesem Unternehmen die Eröffnung des Panamakanals und zweifellos wird die Ausstellung Besucher aus ganz Amerika und den benachbarten Erdteilen erhalten, die für den internationalen Handel fruchtbringend beeinflusst werden können.

Inländischen Ausstellungen verschiedener Art leistete die Zentralstelle wiederholt Hilfe; über 22 ausländische Ausstellungen erteilte sie an Interessenten Auskunft, besorgte Programme oder den Verkehr mit den einzelnen Ausstellungsleitungen.

Zu den durch das Organisationsreglement der Zentralstelle vom Bundesrat zugewiesenen Aufgaben gehört auch die Bekämpfung der Schwindelausstellungen und des Medaillenschwindels. In der Berichterstattung nimmt dieses Kapitel und was die Zentralstelle an Gegenmaßnahmen unternahm, einen großen Raum ein. Der mit den Verhältnissen nicht Vertraute kann sich kaum eine Vorstellung von dem immer noch blühenden unlauteren Handel machen, der in der Schweiz und speziell in Zürich mehrere Agenten, und zwar sämtlich Ausländer, beschäftigt und wohl „ernährt“. In der Regel sind es sogen. „kleinere Leute“, angehende oder „verfälschte“ Erfinder, die meist durch Wechselteilzahlungen zur Erlangung einer unverdienten „Goldenen Medaille“ oder eines „Ehrenkreuzes“ verleitet werden.

Dem Bundesgesetz vom Jahr 1890, das sich u. a. auch mit dem Schutz der Auszeichnungen befaßt, widmet der Bericht einige Betrachtungen und kommt zum Schlusse, es sei eine Revision nach verschiedener Hinsicht notwendig, um die rechtlich erworbenen Auszeichnungen hinlänglich zu schützen und um den raffinierten Machenschaften der Ausstellungsschwindler wirksamer entgegenzutreten.

Der Verkehr mit der Fédération internationale des Comités permanents d'expositions, der die Zentralstelle als Sektion angehört, wird erwähnt, und der im Oktober letzten Jahres in Berlin abgehaltenen internationalen diplomatischen Konferenz zur Regelung gewisser Ausstellungstragen gedacht, die von 17 Staaten besucht war und drei Wochen dauerte. Die darauf abgeschlossene Konvention wird erst veröffentlicht, wenn ihr die einzelnen Staaten definitiv beigetreten sind.

Im Schlußwort wird auf die Bedeutung der internationalen Ausstellungen hingewiesen, denen unsere Konkurrenzstaaten immer größere Aufmerksamkeit zuwenden. Weit entfernt, daß das Ausstellungswesen sich überlebt habe, sprächen eine Reihe von Umständen dafür, daß es in einer rationalen Ausgestaltung, die sich namentlich auf die kommerzielle Ausnutzung dieses Reklamemittels erstrecken müsse, berufen sei, dem Handelsverkehr auch für die Zukunft noch wesentliche Dienste zu leisten.

Der Bericht kann von der Zentralstelle, „Metropol“ Zürich, gratis bezogen werden.